

# Andacht für Zuhause am 28.03.2021

## Palmsonntag

### für die Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde

---

Pfarrerin Angelika Volkmann

#### Gemeinsam Glauben

#### Orgelvorspiel

#### Gruß und Begrüßung

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. R: Amen.

Der Menschensohn muss erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. Johannes 3,14b.15 Wochenspruch für die Karwoche.

Wir gehen hinein in die Woche, die uns dem Leiden Jesu nahe bringt. Erst umjubelt und dann verurteilt: so geht er den Weg der Liebe. Er hat Leid ertragen, damit wir es nicht mehr allein tragen müssen; er ist gestorben, damit wir den Weg zum Leben finden.

Unsere jüdischen Geschwister feiern heute den ersten Tag des Passafestes – das Fest der Befreiung. Gott schenke, dass in unserem unterschiedlichen Feiern in diesen Tagen bei ihnen und bei uns die Macht seiner Liebe sichtbar werde!

#### Psalm aus Philipper 2 im Wechsel EG 764

Christus Jesus, der in göttlicher Gestalt war,  
hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein,

sondern entäußerte sich selbst  
und nahm Knechtsgestalt an,

ward den Menschen gleich  
und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.

Er erniedrigte sich selbst  
und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.

Darum hat ihn auch Gott erhöht  
und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist,  
dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie,  
die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind,  
und alle Zungen bekennen sollen,  
dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Philipper 2,6-11

## **Gebet und Stilles Gebet**

Ewiger Gott. Du hast Jesus von Nazareth, unsren Bruder, bekleidet mit deinem Namen und deiner Hoheit; aber er bleibt ohne Gewalt in dieser Welt. Wir bitten dich, lass uns in ihm, dem Mann der Schmerzen, unsren wahren Retter erkennen: Dich, unsren Gott, wie du mit uns bist - auch im Leid - alle Tage unsres Lebens bis hin zu deiner großen Ewigkeit.

In der Stille beten wir zu dir.

Stille

Jesus Christus, wir wollen bekennen, dass du der Herr bist, auch in schweren Zeiten, zur Ehre Gottes des Vaters.

## **Schriftlesung: Hebräer 11,1+2; 12,1-3**

*11,1 Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. 2 In diesem Glauben haben die Alten Gottes Zeugnis empfangen.*

*12, 1 Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns ständig umstrickt, und lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist,*

*2 und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande geringachtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.*

*3 Gedenkt an den, der soviel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, damit ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst.*

## **Neue Lieder 127,1-4**

Du für mich, wie so groß ist die Liebe. Du für mich: Deine Arme so weit.

1. Du am Kreuz, das ist mehr, als ich fassen kann, eine Quelle der Gnade, und so ziehst du mich an.
2. Du am Kreuz, das ist Ohnmacht, die stärker ist als der Hass und das Dunkel. Welch ein Licht du doch bist!
3. Du am Kreuz, das ist Kraft zur Versöhnung hin. So wie du zu vergeben, alle Hoffnung darin.
4. Du am Kreuz, das ist Weg und ist Ziel zugleich, will das Leben ich finden, in der Armut so reich.

## **Predigt über Hebräer 11,1+2; 12,1-3**

Liebe Gemeinde,

heute ist Palmsonntag. Der erste Tag der Karwoche. Der Weg Jesu in dieser Woche ist kein Triumphzug. Zu Beginn wird er von seinem Volk als König mit Palmzweigen empfangen. Am Ende wird er von dem Heiden Pilatus zum Tode verurteilt und

gekreuzigt. Sei Weg führt durch Leiden und Sterben – und dann bis zum Ziel, zur Rechten von Gottes Thron.

Was ist mit unseren Lebenswegen? Was ist mit unserem Weg als Gemeinde? Wo stehen wir in der Gesellschaft zwischen Krise und eigenen Zweifeln?

Der Hebräerbrief will eine verzagte Gemeinde ermutigen, ihr Vertrauen auf Gott nicht wegzuwerfen. Eine Gemeinde, die durch einen großen Kampf des Leidens gegangen ist, durch Schmähungen und Bedrängnisse (10,32.33).

Er verkündet: Glaube ist etwas anderes als Wissen. Man sieht keinen Gewinn, es gibt keinen Beweis. Glaube scheint vergeblich zu sein. Immer wieder. Und doch. der Glaube kann durchtragen. Wir lesen:

*1 Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. 2 In diesem Glauben haben die Alten Gottes Zeugnis empfangen.*

Es hilft, wenn wir nicht alleine unterwegs sind. Und das sind wir nicht. „Die Alten“ haben Gottes Zeugnis empfangen. Unsere Vorfäter und Vormütter im Glauben. Sie werden an dieser Stelle aufgezählt (außerhalb des Predigttextes, 11,3-40). 37 Verse lang. Lauter Glaubensgeschichten. Angefangen von Abel, Henoch und Noah über Abraham und Sara, Isaak und Jakob, Josef und Mose, Rahab und noch viele, viele andere, die nicht mehr einzeln genannt werden. Allen gemeinsam ist: sie haben in der schweren Zeit, in zum Teil aussichtslosen Situationen auf Gott vertraut obwohl sie noch nicht sehen konnten, wie es werden würde, und sind gerettet worden. Eine Wolke von Zeugen! Noah vertraut Gott und beginnt mit dem Bau der Arche. Abraham vertraut Gott und bricht auf, obwohl er nicht weiß wohin.

Ihr Beispiel ermutigt die verzagte Gemeinde, sich nicht unnötig zu beschweren mit Kraftakten, Vorwürfen, Anstrengungen, sondern Lasten abzulegen, Geduld zu entwickeln, Schande gering zu achten.

Eine Wolke.

Sie erinnert an die Wolke damals, als Israel aus Ägypten ausgezogen war. Gott hat sein Volk begleitet auf dem Weg durch die Wüste in einer Feuersäule bei Nacht und einer Wolkensäule bei Tag. Heute ist der erste Tag des Passafestes bei unseren jüdischen Geschwistern. Sie erinnern sich an diesen Auszug. Sie sollen das tun, jedes Jahr, und zwar so intensiv, als wären sie selber dabei gewesen. Das Bild der Wolke verbindet uns am heutigen Tag miteinander, die wir zur gleichen Zeit unsere unterschiedlichen Feste feiern.

Die Wolke zeigte ihnen den Weg. Die Wolke zeigte ihnen, dass Gott mit ihnen zog. sie hatten die Sklaverei hinter sich, waren ihr entronnen und sie hatten den Weg durch die Wüste vor sich. Sie waren noch nicht im gelobten Land.

Einen solchen Platz weist der Hebräerbrief auch der jungen christusgläubigen Gemeinde aus der Völkerwelt zu: unterwegs mit der Wolke der Zeugen.

Nach Ostern hatte sich die Gemeinde gebildet. Durch Jesus Christus hinzugeholt in den Glauben an den lebendigen Gott. Dem Heidentum entronnen, nun unterwegs durch die Zeit. *In Christus* das Ziel vor Augen: die Vollendung der Welt, den neuen Himmel und die neue Erde, die Gerechtigkeit, den Frieden - doch einstweilen nur „in ihm“. Sie sind noch nicht am Ziel. Sie werden verfolgt, erleiden Bedrängnis. Sie werden auf die Wolke der Zeugen verwiesen, deren Glauben in schwerer Zeit sich seit Jahrhunderten bewährt hat. Diese Wolke begleitet die Gemeinde. So nimmt sie ihren Platz ein neben Israel, darf sich von den Glaubensgeschichten der Vorväter und -mütter stärken lassen.

Und sie wird auf Jesus Christus verwiesen, auf seinen Weg, der eben auch kein Triumphzug ist. *Er nahm es nicht als einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern erniedrigete sich selbst und nahm Knechtsgestalt an.* So haben wir vorhin gebetet im Psalm aus dem Philipperbrief. Der König wird zum Knecht. Er wird ausgelacht, er wird verhöhnt, geschlagen, verlassen, getötet. Jesus in der Schande. Auf diesen Platz wird die Gemeinde gewiesen. Neben Israel und neben Christus, dem Juden, der sie hineingeholt hat in den Glauben an Gott. In die Schande.

Was ist daran ermutigend? Was ist daran stärkend? Zum einen das Ziel. *Er hat sich gesetzt zur Rechten des Thrones Gottes.* Er hat alles überwunden und ist auferstanden. Er war sich gewiss, dass die Freude kommt, die Vollendung, der Friede. Deswegen konnte er sich schon vorher so benehmen. Wie ein König. Das ist das andere: Sein Beispiel stärkt uns. Sein Vorbild. Er herrscht als König, auch in der Schande.

Friedrich- Wilhelm Marquardt schreibt in seiner Christologie: „Er ‚herrscht‘ als König in der Art, wie er sich in dem Prozess über sein Leben und seinen Tod bewegt und den Institutionen begegnet. Er ‚herrscht‘, indem er nicht flieht. Er ‚herrscht‘, indem er hier schweigt, dort redet. Er ‚herrscht‘, indem er den Machthaber unter Rückfrage stellt und in den Dialog ruft: ‚Sagst du das von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt?‘ (Joh 18,34). (Man muss die Herausforderung begreifen, die in dieser Rückfrage Jesu an das Urteilssystem des Pilatus bedeutet: Bist du Marionette, ‚Charaktermaske‘, oder ein Mensch freier und eigener Einsicht ....? Siehst du mich selbst oder nur das Bild ..., das dir die Leute von mir überliefert haben?) Er ‚herrscht‘, indem er sich selbst erklärt vor Gericht. Er ‚herrscht‘ unter einem dornengekrönten Kopf, der die Wahrheit ans Licht bringt, in seinem Durst- und Verlassenheitsschrei am Kreuz und in den Antworten der Täter darauf: ‚Seht ein Mensch!‘ (Joh 19,5) und ‚Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen‘ (Mt 27,54).“

(Friedrich-Wilhelm Marquardt, Das christliche Bekenntnis zu Jesus, dem Juden. Eine Christologie, Bd. 2, München 1991, S. 159, zitiert in: Matthias Loerbroks, Palmarum: Hebr 12,1-3, Gottes Gegenwart in seinen Zeugen, in: Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext, Zur Perikopenreihe VI, Herausgegeben von Studium in Israel e.V., Wernsbach 2013)

Eine Gemeinde, die sich einem solchen Vorbild anvertraut, die seinem Weg nachfolgt, muss sich nicht fürchten in Schwierigkeiten. Muss keine Angst haben vor Bedeutungsverlust und mangelnder Attraktivität. Ja, das Wort vom Kreuz ist kein guter Werbeslogan. Es ist eine Zumutung, schwer vermittelbar und klingt wie eine Torheit. Und doch ist es wahr. Und doch führt es zum Ziel.

Das Zeugnis einer beharrlichen Hoffnung, die sich aus der Glaubensgeschichte von Generation zu Generation speist, geben uns viele jüdische Männer und Frauen, auch in unserer Zeit. Mit einem Zeugnis beharrlicher Hoffnung wendet sich Rabbiner Leo Baeck im Jahr 1935, im Jahr der Inkraftsetzung der Nürnberger Rassegesetze, am Jom Kippur an die jüdischen Gemeinden in Deutschland. Die Ansprache „markiert den Eintritt des geistlichen Leiters des deutschen Judentums ... in den spirituellen

Widerstand“ (Maurice-Ruben Hayoun, Leo Baeck, Repräsentant des liberalen Judentums. Aus dem Französischen von Alexandra Maria Linder, Darmstadt 2015, S. 272, zitiert in: David Kannemann, Palmarum: Hebr 11,1-2.39-40; 12,1-3, Glaubenszeugen – Hoffnungswege, in: Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext, Zur Perikopenreihe 3, Herausgegeben von Studium in Israel e.V., Berlin 2020, S. 162-167) und führt zur ersten kurzen

Inhaftierung Baecks durch das NS-Regime.: „Wir stehen vor unserem Gotte. Mit derselben Kraft, mit der wir unsere Sünden bekannt ... sprechen wir es mit einem Gefühl des Abscheus aus, dass wir die Lüge, die sich gegen uns wendet, die Verleumdung, die sich gegen unsere Religion und unsere Zeugnisse kehrt, tief unter unseren Füßen sehen. Wir bekennen uns zu unserem Glauben und zu unserer Zukunft. ...

Wir stehen vor unserem Gott, auf ihn bauen wir. In ihm hat unsere Geschichte, unser Ausharren in allem Wandel, unsere Standhaftigkeit in aller Bedrängnis ihre Wahrheit und ihre Ehre. Unsere Geschichte ist eine Geschichte seelischer Größe, seelischer Würde. Sie fragen wir, wenn sich Angriff und Kränkung gegen uns kehren, wenn Not und Leid uns umdrängen. Von Geschlecht zu Geschlecht hat Gott unsere Väter geführt. Er wird auch uns und unsere Kinder durch unsere Tage hindurch leiten. Wir stehen vor unserem Gott. Sein gebot zu erfüllen, gibt uns Kraft. Ihm beugen wir uns, und wir sind aufrecht vor den Menschen. Ihm dienen wir, und wir bleiben fest in allem Wechsel des Geschehens. Demütig vertrauen wir auf ihn, und unsere Bahn liegt deutlich vor uns, wir sehen die Zukunft.“ (Leo Baeck, Ansprache zum Kol Nidre des Versöhnungstages, 6.Oktober 1935, in: ders., Briefe, Reden, Aufsätze. Werke Bd. 6, hg v. Michael A .Meyer, 312f, zitiert in: David Kannemann, Palmarum: Hebr 11,1-2.39-40; 12,1-3, Glaubenszeugen – Hoffnungswege, in: Predigtmeditationen im christlich-jüdischen Kontext, Zur Perikopenreihe 3, Herausgegeben von Studium in Israel e.V., Berlin 2020, S. 162-167)

Dieser Platz wird uns zugewiesen. In der Schande.

In der Schande?

Liebe Gemeinde, ist es nicht vielmehr ein Ehrenplatz? Der Platz, der uns da zugewiesen wird an der Seite Israels und neben Christus?

*Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. 2 In diesem Glauben haben die Alten Gottes Zeugnis empfangen. Amen.*

### **Herr stärke mich, dein Leiden zu bedenken EG 91,1.2.4.5**

1. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,  
mich in das Meer der Liebe zu versenken,  
die dich bewog, von aller Schuld des Bösen  
uns zu erlösen.
2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden  
und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden,  
an unsrer Statt gemartert und zerschlagen,  
die Sünde tragen:
4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen;  
Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen.  
Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken  
am Kreuz erblicken.
5. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden  
ein Ärgernis und eine Torheit werden:  
so sei's doch mir, trotz allen frechen Spottes,  
die Weisheit Gottes.

### **Fürbitten und Vaterunser**

Jesus Christus,  
du hättest vor Schmerzen und Tod fliehen können.  
Aber du hast dich für uns entschieden.  
Du kommst zu uns,  
aber wir haben keine Palmzweige.  
Unsere Hände sind leer.  
Wir halten dir nur unsere Bitten hin.

Wir bitten dich für alle, die Angst haben und verzweifeln.  
Wir halten dir ihre Lebenssituationen hin Die Ausweglosigkeit!  
Wir halten dir ihre Müdigkeit und ihre Sehnsucht hin.  
Wir bitten dich für die Kinder,  
die hungern, geschlagen und gequält werden, ausgeliefert sind.  
Wir halten dir ihre Schmerzen hin.  
Jesus Christus,  
auch du warst ein Kind.  
Komm und erbarme dich.

Wir bitten dich für die Menschen,  
deren Entscheidungen über das Leben vieler bestimmen.  
Wir halten dir ihre Ratlosigkeit hin.  
Wir halten dir ihre Überforderung hin.  
Wir bitten dich für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler,  
für alle, die ihre Kräfte für andere hergeben.

Wir halten dir ihren Dienst und ihre Hingabe hin.  
Jesus Christus,  
auch du hattest Geduld mit denen, die dir vertrauen.  
Komm und erbarme dich.

Wir bitten dich für die Menschen,  
die am Glauben festhalten.  
Wir bitten dich für unsere jüdischen Geschwister,  
die heute mit dem Passafest beginnen.  
Wir bitten dich für deine weltweite Kirche,  
für alle, die in diesen Tagen  
dein Leiden bedenken und deine Nähe suchen.  
Wir halten dir den Glauben deiner Gemeinde hin.  
Wir haben keine Palmzweige.  
Wir haben nur unsere Hoffnung.  
Wir haben unser Lob.  
Auch in diesem Jahr loben wir dich  
mit unseren Gebeten,  
mit unserem Hören,  
mit unserem Sorgen und unserer Liebe.  
Jesus, du bist der Anfänger und Vollender unseres Glaubens.  
Du hast dich für uns entschieden.  
Komm und erbarme dich –  
Heute und morgen und an jedem neuen Tag.  
Amen.

### **Vaterunser**

**Segen** Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen.

### **Orgelnachspiel**